

Ein Fest für Leib und Seele - Sonntagsbrief für den 16. Oktober 2022

Liebe Schwestern und Brüder,

in der kurzen Gasse des kleinen Postamts, wo die eingehenden Briefsendungen abgeholt werden müssen, komme ich an drei Frisörsalons und ebenso vielen Wellness- und Kosmetikstudios vorbei. So viele Geschäfte auf engstem Raum zeigen, dass wohl eine ausreichende Nachfrage vorhanden sein muss. Ein Blick auf die verschämt, versteckt und mit kleiner Schrift ausgewiesenen Behandlungspreise zeigt, dass diese Art des Verwöhnens aber eher wenigen Menschen zugänglich sein wird. Mir kommt in den Sinn, dass Entspannung und Wellness für die Seele, durch Begegnungen mit Gott, auch nur von einer scheinbar kleinen Gruppe von Menschen erlebbar ist. „Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt“ ist mir „Wohl in dem Herrn“¹ – nur für Privilegierte?

Nun, das scheinbare Privileg, Frieden mit Gott zu erleben ist nicht das vorhandene Geld. Es ist das Wissen um diese Kraft- und „Wellnessquelle“. Wer sollte auch davon wissen, dass Zeiten des Gebets, des Bibellesens, der Einkehr, das Singen und Hören von Psalmen und Liedern einen wohltuenden Einfluss auf Leib und Seele haben, wenn wir Christen nichts davon erzählen? Vielleicht haben wir es selbst, im Stress und der Routine des Alltags, vergessen? Christoph Zehender nennt es in einem Lied: „Ein Fest für Leib und Seele, für Sinne und Verstand“, wo wir Gott feiern und loben mit offenen Ohren, aus vollem Hals, mit neuen Augen, mit klatschenden Händen und mit geschärften Sinnen riechen, schmecken und fühlen, was Gott uns schenkt.²

Gott feiern können wir im Gottesdienst, in der Gruppe, aber selbst da, wo uns der Weg in die Gemeinschaft nicht möglich ist. Was für ein Privileg, dass wir täglich, zu jeder Zeit, so oft wie gewünscht „Wellness“ für unsere Seele erfahren können. Ein kurzes, stilles Gebet, einige Verse aus der Bibel, ein gesummtes Lied, oder Auszeit, Stillezeit und Meditation – ganz so, wie es uns passt und wie wir es wollen. „Wie wir es wollen“, genau darin liegt der Schlüssel. Alles beginnt damit, dass wir es wollen, dass es uns ein Bedürfnis ist, Kontakt mit unserem Gott aufzunehmen, Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wir sind reich beschenkt, denn auf unterschiedliche Art und Weise zeigt sich uns Gott und sucht er die Begegnung mit uns.

Wenn in der Düsseldorfer Innenstadt die Salons und Studios mit hohen Preisen ihre Exklusivität manifestieren wollen und die Anzahl der verfügbaren Termine begrenzt ist, dann ist das bei Gott völlig anders. Die Exklusivität der innigen Gottesbeziehung ist ein Privileg, das keine Grenzen kennt, das allen Menschen offen steht. Jesus spricht es aus: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Das ist unsere Botschaft als Christen, das können

¹ SdH 308

² „Ein Fest für Leib und Seele“, Text: Christoph Zehender, Musik: Manfred Steiger

wir den Menschen sagen, die den Frieden mit Gott noch nicht kennen. Wir brauchen keine Angst zu haben: Es ist genug für alle da. Die Plätze sind nicht begrenzt.

Vielleicht möchten wir jetzt gleich ein bisschen „Wellness“? Dann sollten wir es auch angehen, nicht warten, nicht auf später verschieben: „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde. Heute wird getan oder auch vertan“³ Wer mag kann ja einmal im Internet folgenden Link auswählen.:

<https://www.youtube.com/watch?v=8lv9rF9jmq4&list=RD8lv9rF9jmq4&index=1>

(Nach der Werbung 😊 sollte dann ein Lied folgen.)

Der Friede des Herrn sei mit euch allen, wann und wo auch immer ihr ihn sucht.
Ulrich Hykes

³ „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde“, Text: Alois Albrecht, Melodie: Ludger Edelkötter